



Haushaltsrede zur Kreistagssitzung am 18.03.2010

Es gilt das gesprochene Wort

Herr Landrat,
meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich will Sie nicht mit Wiederholungen langweilen.
Die haushaltsrelevanten Zahlen sind klar und wie ich glaube hinreichend dargelegt.

Schon bei der Einbringung des Haushalts kurz vor Weihnachten sagte Herr Menzel hier an dieser Stelle: „Die Zukunft macht mir persönlich Angst und Bange.“

Herr Wasserfuhr sagte bei gleicher Gelegenheit: „Ich bin im 14. Jahr Kämmerer, aber so katastrophal ... war die Finanzsituation noch nie.“
Wir alle wissen, daß bei steigenden Ausgaben und schrumpfenden Einnahmen kein Haushaltsausgleich darstellbar ist.
Ohne eine grundlegende Reform des kommunalen Finanzausgleichs gibt es keine Lösung des Problems. Aber selbst da wissen wir alle noch nicht, wie dieser Ausgleich zu bewerkstelligen ist.

Nein, Jammern nützt nichts!
Wir müssen uns dem Problem stellen!

Und Sie liebe Kolleginnen und Kollegen haben bewiesen, daß Sie bereit sind dies zu tun.

Herr Wasserfuhr hat bei besagter Haushaltseinbringung schon gesagt:
„Ich habe mich als Kämmerer immer auf die übergreifende Fraktion „Finanzen“ stützen können.“

Ja, dieser KT hat in den vergangenen Monaten gezeigt, daß diese Einschätzung auch weiterhin richtig ist!

Ohne auf die in der Politik ja nun mal unvermeidlichen mehr oder weniger unbedeutenden Scharmützel am Rande einzugehen, war es Konsens zwischen allen in Verantwortung stehenden Beteiligten, daß wir als Kreis mit den kreisangehörigen Kommunen eine kommunale Familie bilden und somit füreinander einstehen müssen und auch wollen.

Praktisch heißt das: Wir zögern die eigentlich notwendige Erhöhung der Kreisumlage solange wie möglich hinaus, um den Kommunen zeitlich ein wenig Luft zu verschaffen; in der Hoffnung, daß sich zwischenzeitlich die geplante Reform der Kommunalfinanzierung und ein möglicher Wirtschaftsaufschwung positiv auf der Einnahmenseite der gebeutelten Kommunen niederschlägt.

Dies setzt hier bei uns einen konsequenten Sparkurs voraus !

Und auch hier haben sich alle Beteiligten vorbildlich verhalten.

Natürlich ist es schmerzlich Einsparungen vorzunehmen.
Ganz besonders im sozialen Bereich. Jede Ausgabe ist wichtig und richtig.

Aber unter den besonderen HSK Regeln gilt es auch einen besonders strikten Sparkurs beizubehalten.

Wer will entscheiden, was wichtig und was weniger wichtig ist?
Ausnahmen führen unweigerlich zu Ungerechtigkeiten.

In den vergangenen Tagen haben sich auf Initiative von Herrn Zorn die Fraktions-
spitzen von CDU, SPD und FDP nocheinmal sehr intensiv mit den vorliegenden
Einsparvorschlägen beschäftigt.

Herr Zorn hatte eine eventuelle Zustimmung seiner Fraktion zum HH und zum
HSK in Aussicht gestellt, wenn auf Streichung bei einigen aus Sicht der SPD
unverzichtbaren Positionen verzichtet würde.

Diese Diskussion wurde von den Beteiligten im sehr ernstesten Bemühen geführt,
zu einem einvernehmlichen Ergebnis zu kommen.

Es wurde auch ein – wie ich persönlich glaube – vertretbarer Kompromißvorschlag
erarbeitet.

In den folgenden Fraktionsberatungen fand sich dann aber keine Mehrheit für diese
Variante; mit dem von Herrn Zorn eben schon dargelegten Ergebnis.

Gleichwohl möchte ich mich ausdrücklich bei den Kollegen für das konstruktive
Ringen um ein für alle tragbares Ergebnis bedanken!

In diesem Geiste sollten wir fortfahren.
Die anstehenden Probleme können wir nur gemeinsam lösen.
Der nächste Haushalt kommt bestimmt.

Mein ganz besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Verwaltung!

Wer in die Liste der Einsparvorschläge der Verwaltung schaut, wird sehr schnell sehen, daß ein großer Anteil des veranschlagten Einsparvolumens von den Beschäftigten getragen wird.

Dies ist nicht selbstverständlich!

Ich bitte Sie Herr Landrat Ihren Mitarbeitern zu überbringen, daß dieser KT das zu würdigen weiß!

Ich leite diesen Dank bewußt nicht über den anwesenden Personalratsvorsitzenden.

Sein Schreiben an die Fraktionsvorsitzenden von Anfang dieser Woche, mit der Aufforderung nur 8 statt der beantragten 10 Auszubildende einzustellen, hat mich – gelinde gesagt – irritiert.

Soviel eifersüchtige Besitzstandswahrung habe ich von einem Personalratsvorsitzenden ehrlich gesagt nicht erwartet.

Die ganz überwiegende Mehrheit dieses Kreistags steht jedenfalls zu dem Ober-Ziel, jedem Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zu verschaffen!

Was in unserer Macht steht, dieses Ziel zu erreichen, das werden wir tun !!

Nun, Sparen ist richtig und notwendig, aber es gilt auch die alte Volksweisheit:
„Vom Sparen ist noch niemand reich geworden!“

Wir müssen aktiv und vor allen Dingen kreativ die Zukunft unseres Kreises gestalten.
Wir müssen uns nicht nur den Problemen der Zukunft stellen, wir müssen die
Zukunftschancen nutzen!

Und dieser RBK bietet eine Vielzahl von Chancen!

Der von Landrat Menzel initiierte und vom KT getragene Strategieprozess RBK 2020
bietet hier die richtigen Ansätze.

Dieser KT hat die aktive Zukunftsgestaltung unter den sich dramatisch wandelnden
Bedingungen, - speziell durch die demographische Entwicklung -, als **die** Haupt-
aufgabe der Politik erkannt und dem durch die Schaffung des neuen Zukunfts-Aus-
schusses Rechnung getragen.

Heute genau vor 1 Woche wurde hier in diesem Raum der Abschlußbericht zu dem
RBK-Projekt „Handlungskonzept Wohnen RBK 2020“ von dem beauftragten
Institut inwis vorgestellt.

Viele von Ihnen waren anwesend und die Presse hat ausführlich berichtet.

Mein wichtigster Eindruck von dieser sehr interessanten und informativen Ver-
anstaltung war: Wie positiv sich unser RBK von außen betrachtet doch darstellt!

Unser Kreis hat quasi alles was ein lebenswertes Umfeld ausmacht:

- schöne Natur
- intakte Landschaften mit Städten und Ortschaften
- gewachsene Strukturen
- vielfältige Freizeitangebote
- die Nähe zu attraktiven Großstädten
- eine fast optimale Infrastruktur mit entsprechenden Verkehrsanbindungen
- eine vielfältige Bildungslandschaft
- und nicht zuletzt eine vielgliedrige Wirtschaftsstruktur mit attraktiven
hochwertigen Arbeitsplätzen ohne industrielle Monostrukturen

Ich könnte diese Aufzählung von Positiv-Standort-Faktoren noch fortsetzen, aber Sie alle sind Bürger dieses schönen Kreises und kennen diese Faktoren nur zu gut.

Es ist nur ganz gut, wenn man ab und zu von außen - in diesem Fall von inwis - nocheinmal darauf gestoßen wird, was wir ein Glück haben hier leben zu können.

Dieses Pfund müssen wir in der Zukunft in die Waagschale werfen!

Unsere Gesamtbevölkerung schrumpft unweigerlich.

Das heißt für uns, wir müssen in den Wettbewerb mit anderen Städten und Kreisen um die höchste Attraktivität des Standortes eintreten

Wir haben viele attraktive Standortvorteile.

Diese sind weiter zu fördern und auch noch auszubauen und zu ergänzen.

Was aber genauso wichtig ist und was wir in früheren Jahren vernachlässigt haben weil wir es nicht nötig hatten, ist offensiv Werbung für unseren Kreis zu machen.

Wir haben in der vergangenen Wahlperiode damit begonnen und auch schon einige respektable Fortschritte gemacht.

Hier nenne ich nur exemplarisch die Tourismus-Aktivitäten unter Führung von Herrn Derlin, die Naturarena, die verschiedenen Projekte der Regionale 2010, deren Ergebnisse ja erst jetzt langsam in die Umsetzungsphase kommen.

Auch die Aktivitäten der RBW dürfen hier nicht unerwähnt bleiben.

Erstklassige Wirtschaftsunternehmen mit hochwertigen Arbeitsplätzen suchen Standorte mit entsprechenden Lebensbedingungen für ihre anspruchsvollen Mitarbeiter und deren Familien.

Im Hinblick auf dieses Themenfeld wird auch der Stellenwert der RBW innerhalb unseres Kreises in nächster Zukunft kritisch hinterfragt werden müssen.

Eine Stärkung innerhalb der kommunalen Zusammenarbeit erscheint für die FDP-Fraktion dringend geboten.

Wir steigern die Attraktivität unseres Kreises in vielen Bereichen.

Diesen Prozess müssen wir forcieren.

Leider sind bekanntlich unsere finanziellen Möglichkeiten sehr begrenzt.

Deswegen dürfen wir aber nicht resignieren!

Wir müssen im Gegenteil besonders aktiv werden, um weitere Ressourcen zu aktivieren.

Dabei müssen wir nicht nur öffentliche Fördermittel akquirieren, sondern es gilt möglichst viele **private** Unterstützer zu gewinnen.

NRW hat mittlerweile die größte Zahl von Stiftungen in der ganzen Republik.

Es gibt genug Vermögen in unserem Kreis, - nicht umsonst sind wir einer der kaufkraftstärksten Kreise nicht nur NRW, sondern in ganz Deutschland!

Wir müssen nur noch mehr Leute motivieren, ihr Potential und ihre Kreativität für ihr unmittelbares Umfeld einzusetzen.

Bürgerschaftliches Engagement muß gefordert und entsprechend gewürdigt werden!

Und hier sind wir wieder bei dem eben schon angesprochenen Faktor Werbung. Es geht schlicht um Marketing.

Der RBK muß nach innen und außen positiv vermarktet werden!

Es fehlt dem Kreis ein typisches Identifikationsmerkmal.

Ein Anfang ist schon gemacht. Wenn Sie sich hier im Raum umschaun, sehen Sie verschiedentlich, - besonders an den Revers der Verwaltungsmitarbeiter – das offizielle Logo des RBK.

Es zeigt die stilisierten Hügel, Täler und Flüsse des Berg. Landes.

Dieses optische Logo sollte unbedingt noch durch einen passenden Slogan ergänzt werden !

Der RBK muß als ein Markenprodukt in Deutschland und Europa bekannt werden.

Das muß unser Ziel sein !

Die FDP-Fraktion hat im vergangenen Jahr schon dazu aufgerufen, Vorschläge für einen solchen Slogan zu machen.

Die Resonanz war ziemlich bescheiden.

Da der Kreis keine teure Werbeagentur engagieren kann, schlagen wir vor, einen entsprechenden Wettbewerb auszuschreiben.

Ob öffentlich oder z.B. auf Schulen beschränkt, bleibt offen. Die FDP-Fraktion wird einen entsprechenden Antrag einbringen.

Als Anreiz sollte ein attraktiver Hauptpreis ausgelobt werden.

Als ich diesen Vorschlag in der Fraktion machte, signalisierten spontan mehrere der Anwesenden ihre Bereitschaft hierzu einen Beitrag zu leisten.

Darum bin ich zuversichtlich, daß ein attraktives Preisgeld zusammenkommen wird.

Meine Damen und Herren,

sehen Sie es mir bitte nach, daß ich mich ein Wenig vom Hauptthema dieser Sitzung, dem Haushaltplan entfernt habe.

Im weiteren Verlauf werden wir ja noch auf Details und vor allen Dingen das unvermeidliche HSK eingehen.

Mir ist aber wichtig, bei Ihnen hier im Raum, wie auch bei allen Bürgern, einer wachsenden Tendenz zur Resignation entgegenzuwirken!

Auch unter den derzeit sehr schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen hat der RBK eine Super-Ausgangslage.

Wir alle haben Grund genug und die Verpflichtung positiv nach vorne zu schauen.

In jeder Krise liegt eine Chance !

Wir alle sind gefordert, sie zu nutzen!

Ich danke für Ihre Geduld!

Bert Höhne

FDP- Fraktionsvorsitzender